



Der *Pott* geht nach Münster

Alexianer-Cup bot den Zuschauern in Münster spannenden Fußball



Die siegreiche Mannschaft des Clemenshospitals holte in diesem Jahr den Alexianer-Cup nach Münster Foto: Bührke

MÜNSTER. Zum zehnten Fußballturnier der Alexianer trafen sich am 23. Juni 2018 insgesamt 16 Mannschaften mit rund 300 Teilnehmern und spielten engagiert um den begehrten Alexianer-Cup.

In einem packenden Duell zwischen der Mannschaft „Physiotherapie Aachen“ und den Spielern des Clemenshospitals in Münster musste in einem Match auf Augenhöhe das Ergebnis letzten Endes per Neun-Meter-Schießen ermittelt werden. Aus diesem nervenaufreibenden Finale ging die Mannschaft des Clemenshospitals siegreich hervor.

Am Abend verfolgten dann die Teilnehmer des Turniers das Weltmeisterschaftsspiel zwischen Deutschland und Schweden beim Public Viewing auf dem Gelände des „Hotels am Wasserturm“ in Amelsbüren. Der gerade noch so erzielte Sieg gegen den Gegner aus dem Norden tat der Stimmung keinen Abbruch.

Organisiert wurde das Turnier von dem Krankenpfleger Markus Vornholt aus der Raphaelsklinik. ✓ (mb)

Forderungen von Jens Spahn bei den Alexianern längst erfüllt

Alex Hoppe, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, im Interview zur aktuellen Gesundheitspolitik

MÜNSTER. Einige Aussagen von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zum Thema Pflege sorgen für Aufsehen. Bei den Alexianern arbeiten über 8.000 Pflegekräfte in der Alten- und Krankenpflege. Aus diesem Anlass haben wir Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe, der bei den Alexianern die Personalpolitik verantwortet, zwei Fragen gestellt:

Jens Spahn forderte im Juli 2018 im ZDF-Morgenmagazin ein Einstiegsgehalt von 2.500 bis 3.000 Euro für eine Pflegekraft sowie die Anwendung von flächendeckenden Tarifverträgen. Wie ist das bei den Alexianern?

Hoppe: Bei den Alexianern werden alle Pflegenden – ob in der Kranken- oder Altenpflege – nach dem Tarif des Deutschen Caritasverbandes (AVR) vergütet. Auch regelmäßige Tarifsteigerungen werden so berücksichtigt. Bei

Berufsbeginn verdient eine examinierte Krankenpflegekraft in Vollzeit im Krankenhaus gemäß AVR im Bundesdurchschnitt knapp über 2.800 Euro im Monat. Gleiches gilt für eine examinierte Altenpflegerin. Durch die dazugehörigen Schichtdienste kommen Zuschläge für Nacht-, Feiertags- und Wochenendschichten hinzu. Ergänzt wird das Gehalt außerdem um die Jahressonderzahlung – auch gern als Weihnachtsgeld bezeichnet – sowie um ein sogenanntes Leistungsentgelt. Ähnlich verhält es sich bei einem Berufseinstieg in der Altenpflege im Seniorenbereich. Die Forderungen von Jens Spahn werden bei den Alexianern also längst erfüllt.

Zudem zahlen wir für unsere Mitarbeitenden zusätzlich zum Arbeitslohn Beiträge in die katholische Zusatzversorgungskasse (KZVK) ein. So wird neben der gesetzlichen Rentenversicherung eine weitere, betriebliche Altersversorgung für alle Mitarbeitenden

aufgebaut. Einen kleinen Eigenanteil übernimmt dabei auch jeder selber.

Was hindert uns daran, bei den Alexianern mehr Pflegekräfte einzustellen?

Hoppe: In vielen Alexianer-Einrichtungen würden wir gerne weitere Pflegekräfte einstellen. Es fehlen aber tausende Fachkräfte. Die Alexianer sind daher vielseitig unterwegs, um Pflegekräfte zu gewinnen. Wir präsentieren uns unter anderem auf Jobmessen oder gehen persönlich auf die Schülerinnen und Schüler unserer Krankenpflegeschulen zu. Es besteht außerdem eine Kooperation mit der Hochschule Tirol, die Pflegekräfte aus Georgien ausbildet. Die Alexianer versuchen zudem, die Anzahl der Ausbildungsplätze weiter zu erhöhen. Auch investieren wir viel in die Personalentwicklung, um unseren Mitarbeitenden einen attraktiven Arbeitsplatz mit Entwicklungsmöglich-

keiten anbieten zu können. Zum anderen ist es auch eine wirtschaftliche Frage. Krankenhäuser erhalten für die Behandlung von stationären Patienten eine Pauschale. Darin ist neben einem Anteil für Sach- und Infrastrukturkosten – zum Beispiel für Arzneimittel und die Energieversorgung – auch der Personalbereich abgebildet. Selbstverständlich ist damit auch ein Anteil für Pflege enthalten. Für den Bereich der Investitionen (zum Beispiel Bauten) in den Krankenhäusern müssten eigentlich die Bundesländer aufkommen. Dies ist jedoch seit Jahren völlig unzureichend. Allein in NRW fehlt jährlich eine Milliarde Euro für Investitionen, um zukunftsfähige Krankenhäuser zu schaffen. Das ist der Grund, warum für Investitionen in den Krankenhäusern zum Teil Gelder genutzt werden müssen, die eigentlich für das Personal vorgesehen sind. ✓

Kathrin Heier
Referentin der Hauptgeschäftsführung, Alexianer GmbH

125 Jahre Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Von der Heilanstalt für „gemüts- und nervenkrankte Herren“ zum modernen Zentrum für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik



Festgottesdienst unter dem Lichtkreuz

Foto: Richter

BERLIN. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee beging am 13. Juni 2018 in einem feierlichen Festakt sein 125-jähriges Bestehen.

Vom Kaiserreich bis in die Gegenwart, zwei Diktaturen überstehend, durchlebte das St. Joseph-Krankenhaus zahlreiche Höhen und Tiefen. Stets wurde es dabei von den christlichen Werten getragen, mit denen sich die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder als Gründer und Träger des Krankenhauses für notleidende Menschen einsetzte.

Der Festtag der Gründungsfeier begann mit einem feierlichen Gottesdienst. Als besonderes Highlight konnte in der Kirche das Lichtkreuz, das an verschiedenen Orten im Erzbistum Berlin gezeigt wird, bestaunt werden.

KLINIK GEWÜRDIGT

Den Festakt eröffnete Dilek Kolat, Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung der Senatsverwaltung Berlin. Sie würdigte die Einrichtung als festen Bestandteil psychiatrischer Versorgung in der Region und stellte die Vorbild-

funktion der Klinik mit ihrer bisherigen Entwicklung sowie ihrer innovativen und beispielhaften Arbeit heraus.

Dr. Hartmut Beiker, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder, blickte auf die 125-jährige Geschichte des Krankenhauses zurück. Seinen besonderen Dank sprach er den Mitarbeitern aus: „Heute ist das St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ein modernes Zentrum zur Behandlung von Patienten mit neurologischen und psychischen Erkrankungen, das sowohl in der Region als auch überregional Anerkennung erfährt.“ ✕ (ar)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
6. Jahrgang, 3. Quartal 2018

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzl (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Effektiv gegen Antibiotikaresistenzen

Erste Antibiotic Stewardship (ABS)-beauftragte Ärzte ausgebildet

BERLIN. Antibiotika sind wirksame Medikamente zur Behandlung von Infektionen durch Bakterien.

Doch durch den häufigen Gebrauch wirken sie immer schlechter gegen bestimmte Bakterien. Um diesem Dilemma zu begegnen, bietet das Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung seit November 2017 den Grundkurs zum Antibiotika-(ABS) beauftragten Arzt an. ABS heißt soviel wie Strategie zum effektiven Einsatz von Antibiotika.

Bereits im März 2018 haben sich die ersten Mediziner zu ABS-Ärzten qualifiziert und verfügen somit über spezielle Kenntnisse rund um die



Die ersten ABS-Ärzte mit den Kursleiterinnen Dr. Doris Weitzel-Kage (5. v. l.) und Ilka Carloni (7. v. l.)
Foto: Thomas-Mundt

Antibiotikatherapie. Die Kursleiterinnen aus den Alexianer St. Hedwig Kliniken – Dr. Doris Weitzel-Kage, Krankenhaushygienikerin und ABS-Expertin der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie, und Ilka Carloni,

Fachapothekerin für klinische Pharmazie und Infektiologie – haben mit Unterstützung namhafter Referenten alle Teilnehmer erfolgreich zum Ziel geführt. Der nächste Kurs startet im November 2018. ✕ (stm)

Über einen Beatboxer zum Ausbildungsplatz

BERLIN. Vom 22. bis 24. Juni 2018 präsentierten sich die Alexianer auf dem diesjährigen YOU-Summerfestival, dem größten europäischen Jugendevent.

Rund 50.000 Besucher informierten sich auf dem großen Messegelände über aktuelle Themen der Jugendkultur aus den Bereichen Karriere, Beauty, Sport, Music und Lifestyle. Auch die Suche nach einem Ausbildungsplatz stand bei vielen im Fokus.

Und genau aus diesem Grund waren die Alexianer mit einem großen Messestand vertreten und erklärten in zahlreichen Gesprächen, dass Ausbildung bei den Alexianern nicht nur Krankenpflege heißt.



Warben mit viel Elan für eine Ausbildung bei den Alexianern (v. l.): Corinna Waechter, Katja Müller, Sylvia Koch-Platz, Stefanie Mauer, Matthias Ziechmann
Foto: privat

Die Fotobox, in der sich die Besucher in Krankenpflegekleidung ablichten lassen konnten, war permanent dicht umlagert. Ein Berliner Beatboxer sorgte für Stimmung und viel Aufmerksamkeit vor dem Stand.

Das Event war ein großer Erfolg und es ist geplant, den Auftritt auf der YOU zur festen Größe im Messeplan der Alexianer werden zu lassen. ✕

Matthias Ziechmann
Leiter Personalabteilung
Alexianer Service GmbH

AlexPaTen

im Wohnbereich Münster



MÜNSTER. Die palliative Begleitung von Menschen auf ihrem letzten Lebensweg rückt seit Jahren in den Fokus. Es werden Möglichkeiten geschaffen, um den Betroffenen nach seinen Wünschen zu begleiten.

Dazu gehören die personelle und technische Ausstattung, die seelsorgerische und psychologische Hilfestellung sowie ein individuelles betreuerisches und medizinisches Konzept.

In Münster reifte 2014 der Gedanke, die palliative Versorgung in der stationären Eingliederungshilfe zu verändern. Den Klienten sollte es ermöglicht werden, zu Hause zu versterben. Alle eingangs benannten Kompetenzen standen zur Verfügung – aber nicht gebündelt organisiert.

Die AlexPaTen entstanden aus Mitarbeitern vieler Bereiche, die sich bereit erklärten, Alexianer-Klienten das Sterben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Wohngruppenteam und dem Palliativnetz Münster wurde vom Pflegebett über Freizeitangebote, hauswirtschaftliche Hilfen, Sitzwache bis hin zur Medikation alles eingerichtet.

Seit 2015 sind die AlexPaTen organisiert: Wenn eine Wohngruppe Unterstützung sucht, stellen sich zwei AlexPaTen zur Verfügung. Eine eigene Verfahrensweisung schafft Handlungssicherheit. AlexPaTen-Zeit ist Arbeitszeit und wird dementsprechend im Dienstplan vermerkt. Beratung, Anleitung und Übernahme in der Pflege, Unterstützung in der Nacht und seelsorgerische Begleitung gehören ebenso dazu. Viele WGs haben nun ihre Klienten auf dem letzten Lebensweg begleitet. Eine barrierefreie Patientenverfügung ist entstanden und gehört zum Standard in den Wohngruppen. ✓

Claudia Bergmann, Wohnbereichsdirektorin
Alexianer Münster GmbH

Neue Leitung Bau und Technik

BERLIN. Seit dem 1. September 2018 hat der 36-jährige Christian Herzig die Leitung des Bereiches Bau und Technik der Alexianer Agamus GmbH übernommen.

Nach abgeschlossenem Studium der Architektur in Berlin sammelte er zehn Jahre lang Erfahrungen im Baumanagement der gmp Generalplanungsgesellschaft mbH sowie in der Projektsteuerung bei der Schüller-Plan Ingenieurgesellschaft mbH. Neben der Steuerung komplexer Bauvorhaben bringt Christian Herzig wertvolle Kenntnisse im Kosten- und Fördermittelmanagement mit.

„Der hohe Anspruch und die Komplexität der vor uns liegenden Aufgaben im Bereich Bau und Technik sehe ich als große Herausforderung. Ich freue mich, diese gemeinsam mit meinen neuen Kollegen anzugehen. Mein Ziel ist die partnerschaftliche und zielorientierte Zusammenarbeit“, so Herzig.



Seit September 2018 an Bord:
Christian Herzig Foto: privat

Dazu möchte er die Erfahrungen aus den erlangten Projektkenntnissen in den unterschiedlichen Standorten der Alexianer zusammenführen und das Potenzial für eine Strukturierung der Bauvorhaben und des Controllings nutzen.

„Wir wünschen Christian Herzig viel Erfolg und ganz viel Spaß bei Agamus“, so Geschäftsführer Hendrik Vliem, der froh ist, ihn als neue Leitungskraft und Partner gewonnen zu haben. ✓ (ap)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Darf ich schlecht über meinen Dienstgeber reden?

„Der Kollege hat sich mal wieder einen Fauxpas geleistet.“ „Heute geht es bei uns auch nur noch ums Geld!“ Wohl jeder Mitarbeiter (und jede Führungskraft) kennt solche Aussagen. Früher beim Stammtisch, heute bei Facebook und Twitter. Darf man seinem Ärger über die Institution und ihre Entscheidungen extern Luft verschaffen? Soll man gar Missstände aufdecken und im Internet anprangern? Oder besteht eine moralische Verpflichtung, den eigenen Betrieb zu verteidigen? Die wenigsten Leute haben Hemmungen, über schlechte Erfahrungen im Krankenhaus zu berichten und andere zu warnen: „Geh da bloß nicht hin!“

Totale Verschwiegenheit ist illusorisch. Und nun? Ein wichtiges Kriterium ist der Kontext. Es ist nicht dasselbe, ob ich dem Ehepartner von einem Problem berichte oder mich in der Öffentlichkeit auslasse. Geht es um persönliche

Animositäten oder um unerträgliche, vielleicht rechtswidrige Zustände? Als Grundregel kann gelten: Interna, insbesondere Klatsch und persönliche Konflikte, gehören nicht in die Öffentlichkeit. Wir sollten der Organisation (und den Kollegen) gegenüber ebenso diskret sein, wie wir es für uns selbst wünschen. Anders verhält es sich, wenn in einer Einrichtung Gesetze und berufliche Standards missachtet oder elementare Regeln des Miteinanders verletzt werden. In diesen Fällen würde sogar eine Mitteilungspflicht bestehen. Freilich zunächst gegenüber der Einrichtung. Whistleblowing à la Edward Snowden sollte nur die Ultima Ratio darstellen. ✓ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Neues Projekt am IFW

Qualifizierung von Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit

BERLIN. Es gehört zur Tradition der Alexianer, sich besonders um die Versorgung von vulnerablen Gruppen in der Bevölkerung zu kümmern.

Ein nicht unerheblicher Anteil der Patienten mit Migrationshintergrund gehört dieser Bevölkerungsgruppe an. Epidemiologische Studien zeigen, dass die gesundheitlichen Versorgungsstrukturen auf die Bedarfe dieser Menschen nur unzureichend eingestellt sind. Zahlreiche Barrieren verhindern, dass sie das System gut für sich nutzen können. Das gilt auch für die psychiatrische Versorgung. Das IFW (Institut für Fort- und Weiterbildung) hat einen Kurs für Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit konzipiert, der hier Abhilfe schaffen soll. Es ist gelungen, dazu Fördermittel der Robert Bosch Stiftung zu

akquirieren. Die Robert Bosch Stiftung unterstützt mit dem Programm „Operation Team“ Projekte, die die interprofessionelle Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen stärken.

Der Kurs mit einem Umfang von 64 Stunden adressiert sich an die Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen in Alexianer-Einrichtungen, die direkt in der psychiatrischen Versorgung tätig sind: Ärzte, Physiotherapeuten, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten und Pflegekräfte. Der erste Durchgang in Berlin startete bereits im Mai 2018. Im nächsten Jahr findet der Kurs auch in Köln und Münster statt. Im November 2018 wird es dazu in Köln und in Münster Informationsveranstaltungen geben. ✓

Dr. Angelika Pillen
Leiterin, Institut für Fort- und Weiterbildung
Alexianer GmbH

AACHEN. Seit August 2017 ist Privatdozent Dr. Michael Paulzen, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt und Ärztlicher Direktor des Alexianer Krankenhauses Aachen.

Am 16. Mai 2018 fand das Symposium „Psychiatrie 2018: Mensch, Biologie und Gesellschaft“ zu seiner Einführung statt. Rund 200 Gäste folgten der Einladung. Der Schwerpunkt „Gegenwart und Perspektiven der Psychopharmakotherapie“ beleuchtete wichtige Aspekte von Arzneimitteltherapiesicherheit, moderner Therapieoptimierung mittels

Psychiatrie 2018: Mensch, Biologie und Gesellschaft

Symposium zur Einführung des neuen Ärztlichen Direktors und Chefarztes



Die Referenten zum Symposium von PD Dr. Michael Paulzen (Mitte) kamen von namhaften Universitäten und Institutionen. Alexianer-Hauptgeschäftsführer Axel Hoppe (3. v. r.) eröffnete die Veranstaltung Foto: Wetzel

Therapeutischem Drug Monitoring (TDM) und Pharmakogenetik.

Der zweite Schwerpunkt betrachtete die Psychiatrie über die Biologie hinaus: von der Ideengeschichte und Identität der Psychiatrie bis zur Fokussierung auf gesellschaftliche Themen der Zeit bei der psychiatrischen Betrachtung von Lebenswegen in den Terror.

Die Alexianer freuten sich über die große Resonanz. So bot das Symposium einen gelungenen Rahmen, um ebenso das medizinische Profil des Krankenhauses unter der ärztlichen Leitung Paulzens darzustellen wie auch in einer begleitenden Ausstellung die weiteren Tätigkeitsfelder der Alexianer Aachen GmbH. ✓

(mw)

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik

125 Jahre Psychiatriegeschichte trifft auf innovative Konzepte



Foto: Richter

BERLIN. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee blickt in diesem Jahr auf 125 Jahre Geschichte zurück. Ein willkommener Anlass, um die mittlerweile siebte Tagung der Unterneh-

mensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik am 3. und 4. Mai 2018 in Berlin-Weißensee stattfinden zu lassen.

Mit den knapp 40 Teilnehmern wurden die Möglichkeiten einer Koope-

rationen zwischen somatischen und psychiatrischen und psychotherapeutischen Kliniken besprochen und auf die wesentlichen Änderungen im Rahmen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen (PsychVVG) aufmerksam gemacht. Außerdem standen der Alexianer-Strategiekompass und die Kooperation zwischen der Christophorus Klinik Münster, der einzigen forensischen Klinik im Verbund, und den

Kliniken für Allgemeinpsychiatrie im Fokus.

Aus den Regionen wurden weitere Projekte vorgestellt: Das EU-Projekt MinD, das Safewards-Konzept, die internetbasierte Onlinetherapie oder aber die gemeindenah stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit achte Tagung ist bereits für Mai 2019 am Alexianer-Standort Köln terminiert. ✓

Antonia Hohe
Referentin der Geschäftsführung
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Mitarbeiter befragt

Umfrage zu Seelsorge, Ethik und Charta

MÜNSTER. Im Frühjahr 2018 konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Alexianer-Standorte an der Mitarbeiterbefragung zum Thema Seelsorge teilnehmen. Gleichzeitig gab es eine Pilotumfrage zu Ethik und Charta in den Regionen Münster und Potsdam.

Drei Wochen lang bestand die Möglichkeit, über einen Link auf die Onlinebefragungen zuzugreifen. Die Befragungen sind ein wichtiges Instrument, um beispielsweise den Bedarf an seelsorglichen Angeboten und Ethikberatung besser einschätzen zu können. Inzwischen sind sie ausgewertet und die Ergebnisse im Bereich Seelsorge werden bei der Seelsorgekonferenz im September dieses Jahres besprochen. Die Erkenntnisse der Mitarbeiterbefragung zum Thema Ethik und Charta wurden bereits an den Standorten Münster und Potsdam in Fokusgruppen

diskutiert. Die Fokusgruppen setzten sich aus Führungskräften und Mitarbeitern verschiedener Disziplinen und Hierarchiestufen zusammen. Ihre Aufgabe ist es, die Ergebnisse der Befragung auszuwerten. Im Anschluss entwickelt eine weitere Arbeitsgruppe konkrete Maßnahmen und Unterstützungsangebote, die auf die Bedarfe in den einzelnen Regionen zugeschnitten sind.

Im Herbst 2018 folgt dann die Fortsetzung der Mitarbeiterbefragung Ethik und Charta in den Regionen Krefeld und Berlin-Weißensee. Auch hier wird es nach der Ergebnissicherung eine Auswertung durch die Fokusgruppen vor Ort geben. Einen Hinweis über den Ablauf erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem dienstlichen E-Mail-Postfach per E-Mail. Zusätzlich wird es auch eine Information mit der Gehaltsabrechnung geben. ✓ (jr)

Neuer Alexianer-Jahresbericht

Die Highlights 2017

MÜNSTER. Das Jahr 2017 war für die Alexianer in vielerlei Hinsicht erfolgreich. Der Verbund hat sich insgesamt sehr erfreulich entwickelt und ist, wie in den Jahren zuvor, gewachsen. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne sie hätten die Alexianer nicht so viele positive Momente erleben dürfen. Daher werden im neuen Alexianer-

Jahresbericht 2017 – stellvertretend für alle Mitarbeiter – einige Kollegen vorgestellt, die ihre persönlichen Highlights aus dem vergangenen Jahr ausführlich schildern. Auch der Pelikan wird dem Leser wieder häufig begegnen. Als Symbol für Christus und den Einsatz für die Gemeinschaft erinnert er daran, wofür die Alexianer stehen und wofür sie sich täglich mit ihrer Arbeit einsetzen. ✓ (tk)

Kooperation mit McFIT

MÜNSTER. Seitens der Holding wurde durch das Referat Personalentwicklung eine Vereinbarung mit der Fitnesskette McFIT in die Wege geleitet.

Diese ermöglicht allen Alexianer-Mitarbeitern sowie deren Partnern und Familienangehörigen, wenn sie im gleichen Haushalt leben, zu besonders günstigen Konditionen in allen McFIT- und High5-

Studios zu trainieren. Bei Abschluss eines Zwölf-Monats-Vertrages zahlen Alexianer-Mitarbeiter nur 16 Euro (anstatt aktuell 19,90 Euro) monatlich. Ebenfalls wird die Aktivierungsgebühr in Höhe von 29,90 Euro erlassen. Damit bildet dieses neue Angebot eine Ergänzung zu dem bereits bestehenden Angebot bei FitnessFirst. ✓

Iris Wältermann
Referentin Personalentwicklung, Alexianer GmbH

Psychosomatisch-psychotherapeutische Tagesklinik eröffnet

BERLIN. Seit dem 2. Juli 2018 gibt es im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus ein neues Angebot für Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen.

Das neue tagesklinische Angebot richtet sich an Menschen mit Depressionen, die nicht stationär versorgt werden müssen. Ein weiterer besonderer Schwerpunkt ist die Behandlung von Menschen, die eine posttraumatische

Belastungsstörung haben oder chronisch und mehrfach traumatisiert sind. Damit wird das bereits bestehende Angebot der Traumatherapie im Zentrum für Intensivierte Psychotherapie und Beratung (ZIPB) erweitert, wobei das bewährte Konzept der Traumabehandlung nun auch als reguläre Krankenkasienleistung angeboten werden kann. Dr. Nikola Schoofs ist die Ärztliche Leiterin des ZIPB. Ihr ist es ein besonderes

Anliegen, dass die Versorgung für Betroffene mit komplexer posttraumatischer Belastungsstörung erweitert wird. Diplompsychologin Kathlen Priebe ist die therapeutische Leiterin. Sie freut sich, ihre spezialisierten Erfahrungen in die neue Tagesklinik einbringen zu können. Die Tagesklinik befindet sich in der vierten Etage des soeben sanierten Elisabethhauses und verfügt über 21 Plätze. Mit der Eröffnung der neuen



Therapiebesprechung in der neuen Tagesklinik
Foto: Thomas-Mundt

Tagesklinik wird eine bisherige Versorgungslücke im Bezirk geschlossen. ✓(bj)

MÜNSTER. Mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem gemeinsamen festlichen Essen wurden im Clemenshospital fünf Chefärzte begrüßt.

Während des Gottesdienstes betonte die Pastoralreferentin Schwester Lucia Dießel die besondere Bedeutung der Familie auf dem Weg zu einer solchen Position und begrüßte die anwesenden Ehefrauen und Kinder besonders herzlich. Der evangelische Pfarrer Arndt Menze wünschte den neuen Chefärzten mit Blick auf das Motto des zurückliegenden Katholikentags „Suche Frieden“ den Frieden im Herzen, um die vor ihnen liegenden Aufgaben mit der entsprechenden Ausgeglichenheit bewältigen

Medizinische Kompetenz weiter voranbringen

Clemenshospital begrüßt fünf neue Chefärzte



Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann (l.) begrüßt die neuen Chefärzte, die gemeinsam mit ihren Ehefrauen der Einladung gefolgt waren
Foto: Bührke

zu können. Während die Chefärzte Dr. Andreas Gröschel (Lungen- und Bronchialheilkunde) und Privatdozent Dr. Stefan Könnemann (Strahlentherapie) bereits bestehende Abteilungen übernommen, haben Professor Dr. Olaf Oldenburg (Kardiologie), Privatdozent Dr. Frank Schiedel (Kinderorthopädie und Deformitätenkorrektur) und Professor Dr. Peter Young (Beatmungs- und Schlafmedizin) am Clemenshospital den Aufbau vollkommen neuer Abteilungen übernommen. ✓(jr)

Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ist Akademisches Lehrkrankenhaus

Medizinstudenten starteten ihr Jahrespraktikum (PJ)



Vier der sechs jungen Medizinstudierenden am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld, flankiert von Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Leiter PJ-Ausbildung, und Dr. Johanna de Broux, administrative PJ-Beauftragte
Foto: Jezierski

KREFELD. „Sie sind hochmotiviert und haben alle im großen Feld der Medizin ihre eigenen Vorlieben und Schwerpunkte“, beschreibt Professor Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Leiter der PJ-Ausbildung, die bunt gemischte Gruppe der ersten Studierenden der Humanmedizin, die Ende Mai 2018 in den Krankenhausalltag am Maria-Hilf Krefeld eingestiegen sind.

Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ist seit letztem Jahr offiziell Akademisches Lehrkrankenhaus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, damals

vertraglich festgeschrieben, jetzt auch in der praktischen Umsetzung. Neben vier an der Düsseldorfer Uni eingeschriebenen „Jungmediziner“ sind auch zwei Studierende aus Marburg und Münster dabei. Ihre Einsatzgebiete sind derzeit die Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie und Anästhesiologie. Dabei haben sie – zum Beispiel im Rahmen der wöchentlichen medizinischen Seminare oder in den interdisziplinären Teambesprechungen wie dem Tumorboard mit Internisten, Chirurgen und Radiologen – die Gelegenheit, über den Tellerrand ihres gewählten Einsatzfeldes hinauszuschauen. ✓(fj)

Agamus-Fachtagung Diätetik

BERLIN. Anfang Juni 2018 trafen sich Diätassistentinnen aus allen Alexianer-Regionen zur vierten Agamus-Fachtagung Diätetik im St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin.

Die fachlichen Schwerpunktthemen waren Onkologie und Diabetes mellitus. Gastredner Dr. Bernd Oldenkott referierte über „Palliative Care“ und Kathrin Weidlich, Diabetesberaterin, präsentierte zum Thema sehr bildhaft und interaktiv bis hin zur Blutzuckermessung mit Fingerpiks. Zudem beschäftigte sich die Gruppe mit dem German Nutrition Care Process (G-NCP), den künftig alle Diätassistenten in ihrer täglichen Arbeit mehr und mehr anwenden müssen. Mit dem G-NCP wird die Ernährungstherapie und -beratung systematisch, adressatengerecht, transparent und für Dritte nachvollziehbar. Das medizinische Personal kann dadurch das Ergebnis der Ernährungsberatung in der Patientensoftware nachlesen und für sich nutzen.

WISSEN AUF DEM NEUESTEN STAND

Erneut wurde die Agamus-Fachtagung Diätetik vom Verband Deutscher Diätassistentinnen (VDD), der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und dem Verband der Diplom-Oecotrophologen (VDOE) mit acht Fortbildungspunkten bewertet.

Sie werden von den Kolleginnen benötigt, die ergänzend zu ihrer Berufsausbildung eine Zusatzqualifikation – beispielsweise „Ernährungsberaterin DGE“ oder „Diätassistentin mit VDD-Fortbildungszertifikat“ – erworben haben.

Um ihr Wissen auf dem neuesten Stand zu halten, müssen sie innerhalb von drei Jahren 50 Fortbildungspunkte sammeln und diese bei der jeweiligen Gesellschaft gutschreiben lassen. Erst dann ist die Zusatzqualifikation aufgefrischt. ✓

Tatjana Springfield
Leiterin Qualität und Hygiene
Alexianer Agamus GmbH

40 Jahre Engagement für Menschen in sozialen Notlagen

MÜNSTER. Vor 40 Jahren gründeten die Clemensschwestern den Treffpunkt „An der Clemenskirche“, der bis heute nichts von seiner Aktualität verloren hat.

„Waren es anfangs überwiegend Wohnungslose, die zu uns gekommen sind, finden sich heute immer mehr Menschen mit psychischen Problemen unter den Gästen“, berichtet Heinrich Klockenkemper, ehrenamtlicher Mitarbeiter der ersten Stunde.

„Für die Stadt ist diese Einrichtung ein unglaublicher Gewinn“, betonte Oberbürgermeister Markus Lewe in seiner Rede während einer Feierstunde am 17. Mai 2018. Auch Stadtdechant Jörg Hagemann bestärkte



Während eines Podiumsgesprächs kamen Vertreter der Clemensschwestern, Mitarbeiter und Gäste des Treffpunktes sowie Vertreter anderer sozialer Einrichtungen Münsters zu Wort
Foto: Sollwedel

das Team um den Leiter der Einrichtung Matthias Eichbauer in seinem Engagement: „Machen Sie weiter so,

ohne Sie ginge es nicht!“ Der stellvertretende Generalvikar Dr. Jochen Reidegeld, der den Festgottesdienst

abhielt, sagte in seiner Predigt: „Ich hoffe, dass das Leuchten, das vom Treffpunkt ausgeht, auch die Blinden in Münster sehend macht.“

Während eines Podiumsgesprächs gab Eichbauer zu bedenken, dass die Wohnungslosenhilfe keine Wohnungslosigkeit bekämpfe und die Politik in der Pflicht stehe, verstärkt bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. ✕ (mb)

Menschen im Leben und Sterben begleiten

Das Rahmenkonzept der Seelsorge ist in Kraft gesetzt

BERLIN. Auf seiner konstituierenden Sitzung am 5. Juni 2018 hat der neu gegründete Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge (RWS) das „Rahmenkonzept der Seelsorge in den Einrichtungen der Alexianer“ angenommen und in Kraft gesetzt. Das Konzept legt verbundweite Standards für die seelsorgliche Arbeit fest.

Die Alexianer-Seelsorger sind Patienten und Klienten, Bewohnern und Mitarbeitern eine große Hilfe. Nun hat eine Gruppe aus Seelsorgern, unter Leitung des Referats christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität, ein Konzept ent-

wickelt, das die Seelsorge noch besser implementieren helfen und die Arbeit der Seelsorger unterstützen soll. Zu den zentralen Inhalten zählen die Regelung von Fach- und Dienstaufsicht, die Zusammenarbeit in den Teams, die Einbindung in die Organisation sowie die Sicherung der Qualität. Die Tätigkeit der Seelsorger wird transparenter und die Klarheit über Aufgaben, Zielstellungen und Anforderungen wird größer. Immer wieder stimmte die Arbeitsgruppe die verschiedenen Entwurfsstadien mit den Geschäftsführungen sowie den Seelsorgern ab, um den Bedürfnissen aller Betei-

ligten gerecht zu werden. Auch der Bischof von Münster war einbezogen und hat das Konzept befürwortet. Die Seelsorge besitzt grundlegende Bedeutung für das Selbstverständnis der Alexianer als kirchlicher Träger. Die Seelsorger begleiten die Menschen in den Alexianer-Einrichtungen in verschiedenen Situationen des Lebens und Arbeitens, durch ermutigende und helfende Gespräche, in Gottesdiensten und durch die Spendung der Sakramente. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, dass Nächstenliebe und Menschlichkeit spürbar sind und bleiben. ✕ (rs)

Austauschen und verabschieden

MÜNSTER. Ende Juni 2018 fand in Münster die jährliche Tagung der Unternehmensentwicklung Senioren und Pflege statt.

Am ersten Tag stand der Gastbeitrag von Professor Dr. Olaf Arlinghaus von der Fachhochschule Münster im Fokus. Sein Thema: Senioren- und Pflegeeinrichtungen – bereit für permanentes Change-Management? Professor Dr. David Matusiewicz von der FOM referierte am zweiten Tag über die Anforderungen der Generation Y an den Arbeitgeber. Bei der zweitägigen Veranstaltung kam aber auch Wehmut auf. So wurde Doris Heidmann, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Senioren und Pflege, in den Ruhestand verabschiedet. Die Alexianer bedanken sich an dieser Stelle noch einmal für alles, was sie für den Konzern, ihre Kollegen, Bewohner, Patienten und Klienten geleistet hat und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit. ✕ (tk)

Ehrenamtspreis an Münsteraner Holtgreve

MÜNSTER. Der Alexianer-Mitarbeiter Uwe Holtgreve aus Münster ist mit dem Ehrenamtspreis 2018 des Bistums Münster ausgezeichnet worden.

Der gelernte Koch widmet sich in seiner Freizeit regelmäßig den Patienten der forensischen Christophorus Klinik. Kochen und backen stehen dann auf dem Programm, das regelmäßig viele Patienten anspricht und die Fähigkeiten zu selbstständiger Versorgung stärkt. Holtgreve hat dabei nicht die Taten der verurteilten Rechtsbrecher im Kopf, son-



Uwe Holtgreve erhält den Ehrenamtspreis des Bistums Münster
Foto: Bönte

dern sieht in erster Linie die Menschen, mit denen er arbeitet. Grund genug für das Bistum, sein Engagement zu ehren und auszuzeichnen. Mehr dazu auf den Lokalseiten Münster oder unter christophorusklinik.de. ✕ (ce)

MVZ-Praxisbetrieb startete in Tönisvorst

TÖNISVORST. Nach umfangreichen Umbauarbeiten in zwei Gebäudetrakten des Krankenhauses wechselte Anfang Juli 2018 der Praxisbetrieb des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Tönisvorst in neue Räumlichkeiten.

Ein urologischer Facharzt und ein Allgemeinmediziner arbeiten nun mit ihren Teams in komplett sanierten Räumlichkeiten des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst an der Hospitalstraße 2. Zwei weitere Internisten und erfahrene Oberärzte der Klinik für

Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie werden zusätzlich – im Rahmen eines halben Kassenarztsitzes – dazu beitragen, dass die ambulante allgemeinmedizinische Versorgung bestmöglich realisiert werden kann.

Zeitgleich wechselte auch eine Allgemeinmedizinerin mit ihrer hausärztlichen Praxis in das Alexianer MVZ Tönisvorst, die aber mit ihrem Sprechstundenbetrieb am bisherigen Standort im Ortszentrum verblieb. ✕ (fj)

Seniorenpflegeheime mit „Top-Lebensqualität“ ausgezeichnet

BERLIN/POTSDAM. Oft schneiden Pflegeeinrichtungen in medialen Berichterstattungen nicht gut ab. Natürlich gibt es in der Branche auch „schwarze Schafe“, doch der größte Teil bietet qualitativ hochwertige Pflege und Betreuung an. Das Verbrauchermagazin „Guter Rat“

hat es sich zur Aufgabe gemacht, Deutschlands Pflegeheime mit Top-Lebensqualität zu ermitteln. Ganz vorn dabei: Einrichtungen der Alexianer! Mitte Juli 2018 erhielten das St. Alexius Seniorenpflegeheim Berlin-Hohenschönhausen sowie das St. Franziskus Seniorenpflegeheim in Potsdam die

Urkunde, zu den Pflegeheimen mit „Top-Lebensqualität“ zu gehören. Bewertungskriterien waren Wohnbedingungen, Ausstattung der Einrichtung, Beschäftigungsangebote sowie die Speiserversorgung. ✓

Haike Röthig,
St. Alexius Seniorenpflegeheim Berlin-Hohenschönhausen
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Ein großer Pluspunkt in Sachen Versorgung

Alexianer Misericordia GmbH und Augustahospital Anholt planen Gesundheitszentrum und Servicewohnen



Ein Blick auf das geplante Gesundheitszentrum, das Ende 2020 fertiggestellt werden soll. Foto: Roebrock



Das Anholter Baugebiet „Linders Feld“ grenzt direkt an den Parkplatz des Augustahospitals. Foto: Kleinbielen

ISSELBURG-ANHOLT. Schon 1995 hatten der damalige Chefarzt des Augustahospitals Professor Dr. Dietmar Seidel und der damalige Geschäftsführer Hans Bernhard Lammers den Plan, am Augustahospital alternative Wohnformen zu errichten. Von der ersten Idee bis zum Beginn des Projektes sind 23 Jahre vergangen. Jetzt geht es endlich los.

„Aufgrund der längeren Lebenserwartung und der damit wachsenden Zahl älterer Menschen ist ein größerer Bedarf an medizinischen und pflegerischen Strukturen notwendig“, macht Sebastian Lasczok, heutiger Verwaltungsdirektor des Augustahospitals, deutlich. „Die Gesundheitsversorgung auf dem Land muss auch künftig gewährleistet sein. Ein Gesundheitszentrum nebst Gebäuden für Wohngemeinschaften und Servicewohnen sind da ein riesiger Pluspunkt.“

BAUSTART 2019

Das geplante Gesundheitszentrum entsteht unmittelbar am Parkplatz des Krankenhauses. Einzug halten sollen hier eine Filiale der Isselburger

Glockenapotheke, die bereits ortsansässige Gemeinschaftspraxis Katzer/Schweckhorst, darüber hinaus der Issel Pflegedienst mit einer Tagespflege, ein Psychologe wie auch eine Portalpraxis. In der Portalpraxis können verschiedene Fachärzte die gesamte Infrastruktur des Hauses – auch tageweise – anmieten. Hier werden bereits Gespräche mit Interessenten geführt. Die Zufahrt zum Gesundheitszentrum soll durch das Neubaugebiet erfolgen, für die Patienten des Augustahospitals wird sich nichts ändern. Der Haupteingang des Krankenhauses bleibt an der Augustastraße.

Weiterhin entstehen im Baugebiet barrierefreie Wohngebäude, die in Zusammenarbeit mit der Volksbank Emmerich-Rees geplant werden. Hier sollen im Erdgeschoss Wohngemeinschaften mit eigenen Apartments und großzügigen Gemeinschaftsräumlichkeiten sowie im Obergeschoss Wohnungen mit Balkons für ein selbstständiges Leben mit eigener Haushaltsführung angeboten werden.

Im Bedarfsfall sind die Bewohner

allerdings nicht allein, denn Hilfeleistungen – wie zum Beispiel häusliche Krankenpflege, Mahlzeitenversorgung und eine hauswirtschaftliche Versorgung – sind jeweils gewährleistet.

Baustart der beiden Projekte wird voraussichtlich im vierten Quartal 2019 sein. Die Fertigstellung und der Bezug sollen 2020 erfolgen. ✓ (mü)

Mittendrin und überall



Mittendrin und schon von weitem gut sichtbar: der Stand der Alexianer auf dem HSK 2018. Foto: Pletschke

BERLIN. Mit einem Teilnehmerrekord endete im Juni 2018 in Berlin der Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit (HSK).

Insgesamt waren knapp 8.400 Teilnehmer aus dem deutschen Gesundheitswesen für drei Tage zur größten Branchenveranstaltung zusammengekommen, um sich zu gesundheitspolitischen Fragen auszutauschen. Das Leitthema beim diesjährigen Hauptstadtkongress lautete „Digitalisierung und vernetzte Gesundheit“.

Eröffnet wurde der Kongress von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, der in seiner Rede darauf hinwies, dass E-Health weltweit auf einem unaufhaltsamen Vormarsch sei.

Natürlich waren, wie in den Jahren zuvor, auch die Alexianer zahlreich vertreten – mittendrin und überall, ob auf dem Podest mit einem Vortrag oder mit ihrem erweiterten, hell erleuchteten Stand. ✓ (tk)

Aktionstag gegen den Schlaganfall



Infobus vor der Klinik. Foto: Höse

WITTENBERG. Gemeinsam mit dem Schlaganfall Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. richtete die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg am 9. Mai 2018 einen Aktionstag gegen den Schlaganfall aus.

Neben zahlreichen Expertenvorträgen konnte der Infobus „Herzessache Lebenszeit“ der Firma Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG besucht sowie ein begehrtes Gehirnmodell besichtigt werden. ✓ (mü)

Der Lebensfreude gewidmet

Stiftungsbegegnung in Potsdam

POTSDAM. Es ist ein besonderes Augustwochenende in Potsdam: Die Schlössernacht feiert ihr 20. Jubiläum. Mit vielfarbigen Lichtarrangements an den historischen Gebäuden und in der fontänenbestückten Parklandschaft bietet der illuminierte Park Sanssouci seinen Besuchern an zwei Abenden eine ganz besondere Inszenierung. Zahlreiche Darbietungen unterschiedlichster Musiker und Künstler ergänzen das extravagante Programm.

Die kulturell verheißungsvollen Sommernächte boten auch den Rahmen für eine besondere Begegnung der Stiftung der Alexianerbrüder und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. An den Stufen des Orangerieschlusses begrüßte Dr. Heinz Berg, kommissarischer Generaldirektor der Schlösserstiftung, den Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder Dr. Hartmut Beiker, Professor Dr. Hubertus Kursawe als Vertreter des Aufsichtsrates der Alexianer sowie Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke, Alexianer St. Josef Potsdam GmbH.



Gute Nachbarn (v. l. n. r.): Oliver Pommerenke, Dr. Hartmut Beiker, Dr. Heinz Berg, Dr. Martina Klein (Leiterin Alexianer-Referat Fundraising), Prof. Dr. Hubertus Kursawe und Elisa Rühle (Alexianer-Referat Fundraising) Foto: Stengl

BEGINN EINER VERTIEFENDEN ZUSAMMENARBEIT

Es ist das erste persönliche Treffen der Stiftungsleitungen und der Beginn einer vertiefenden Zusammenarbeit. Die Potsdamer Schlösser und Gärten und die Alexianer haben aus Sicht von Generaldirektor Berg „viel mehr gemeinsam als nur eine gemeinsame Grundstücksgrenze. Weil Kunst und Kultur eben nicht nur eine gesellschaftliche, sondern auch eine heilende Wirkung haben“.

„Beide Stiftungen verbindet ganz wesentlich die Vermittlung von Lebensfreude und der Erhalt von Lebensqualität“, erklärt Hartmut Beiker. Der Schlösserstiftung gelinge das durch den Zugang zu den historischen Bau- und Gartendenkmälern als Entdeckungsreise durch Natur und Geschichte. „Wir Alexianer wenden uns in unseren Einrichtungen seit jeher Menschen zu, die am Rande der Gesellschaft stehen, Menschen, die Hilfe benötigen. Wir wollen ihnen

helfen, Perspektiven und Freude am Leben zu sehen und zu finden. Diese – korrespondierenden – Grundanliegen sind ein ganz wesentliches, ein verbindendes Element beider Institutionen“, so der Kuratoriumsvorsitzende weiter.

IN GUTER NACHBARSCHAFT ERSTKLASSIG VERSORGT

Seit mehr als 150 Jahren besteht auch ein enges nachbarschaftliches Verhältnis. Das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci und der Gesundheitscampus Potsdam befinden sich vis-à-vis zum Schloss Sanssouci. „Als unmittelbare Nachbarn sind wir jeweils langen, historischen Traditionen verpflichtet. Deren Bewahrung fließt in unser tägliches Handeln ein und ist ebenfalls eine verantwortungsvolle Gemeinsamkeit, die uns verbindet“, ergänzt Professor Kursawe. Das gegenseitige Engagement der Nachbarn soll bereits in den kommenden Wochen konkreter werden. „Es gibt im Park den ehrenamtlichen Elektroschuttle-Service“, so Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Ziel des Shuttles ist es, möglichst allen Besuchern den Zugang zu den Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen – unabhängig von möglichen körperlichen Einschränkungen. „Ein Angebot, das auch im Rahmen der Therapie unserer Patientinnen und Patienten eine sinnvolle und abwechslungsreiche Ergänzung ist“, so Pommerenke weiter. ✕ (bs)

Neu im Direktorium



Birgit Nievelstein Foto: Schiebel

AACHEN. Seit dem 1. Mai 2018 gehört die Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin Birgit Nievelstein als Direktorin Fachbereich Wohnen des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen dem Direktorium der Alexianer Aachen GmbH an.

Sie ist weiterhin Sozialraumleiterin West sowie Stellvertretung von Jürgen Amberg, Direktor Wohn- und Beschäftigungsverbund. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Ausrichtung aller Wohnangebote auf die neuen Anforderungen aus dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). ✕ (mw)

Kunsthhaus Kannen gewinnt Europäischen Preis

MÜNSTER. Bei der Verleihung des Europäischen Labels „TELL ME DARIO!“ hat das Kunsthhaus Kannen Anfang Juni 2018 einen besonderen Preis gewonnen.

Im italienischen Bologna wurde der Preis an europäische Organisationen, die sich mit ihren Einrichtungen künstlerisch für die soziale Eingliederung von Menschen mit Behin-

derungen einsetzen, verliehen. Als Partner des EU-Projektes wird sich das Kunsthhaus in den nächsten Jahren weiterhin für die Förderung und Unterstützung besonderer Aktionen einsetzen. Namensgeber der Veranstaltung ist der bekannte italienische Theaterautor Dario Fo, der 1997 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. ✕ (poe)



Die Projektleiter Cinzia Lenzi (links) und Nazzareno Vasapollo (rechts) überreichten gemeinsam den Preis TELL ME DARIO! an Stephan Dransfeld, Regionalgeschäftsführer Alexianer Münster GmbH und Lisa Inckmann, Leiterin Kunsthhaus Kannen. Foto: privat

NACHRUF

Ich gehe euch voraus in den Frieden des Herrn und erwarte euch dort zum ewigen Wiedersehen.

hl. Augustinus

✠ Gertrud Lang-Clauss

Gertrud Lang-Clauss war viele Jahre Mitarbeiterin der Röntgenabteilung und zuletzt im Qualitätsmanagement der Alexianer Krefeld GmbH tätig.

Wir werden der Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

Zusammenschluss bestätigt

Alexianer und Evangelisches Zentrum für Altersmedizin sind strategische Partner



Das Hauptgebäude des EZA in der Potsdamer Weinbergstraße

Foto: EZA

Mit der notariellen Beurkundung der Verträge haben die Unternehmen formal bestätigt, was sie im Herbst 2017 bereits angekündigt haben: den Zusammenschluss beider Träger und die zukünftige Arbeit unter einem gemeinsamen Dach.

In wenigen Jahren wird ein Fünftel der Potsdamer bereits über 65 Jahre alt sein. „Der Bedarf an Altersmedizin und geriatrischer Pflege steigt. Dieser Entwicklung aktiv zu begegnen, das ist unser Ziel. Wir wollen für die älter werdenden Menschen

in und um Potsdam mehr qualifizierte medizinische und pflegerische Leistungen anbieten“, so Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

Der hohe Anspruch an die medizinische Betreuung alter Menschen und die pflegerische Versorgung durch eigenes, geschultes Personal eint die beiden Unternehmen. Aber auch die gemeinsamen christlichen Werte sind für die Alexianer und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin (EZA) unverzichtbar.

„Beide Träger stehen für einen besonders fürsorglichen und zugewandten Umgang mit Patienten und Angehörigen. Neben dem umfassenden Leistungsangebot ist und bleibt dies unser Alleinstellungsmerkmal und wichtiger Bezugspunkt für unsere Patientinnen und Patienten“, betont Michael Kögel, Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin.

UMFASSENDES VERSORGUNGSNETZ, AUSBAU DER KAPAZITÄTEN

Durch den Zusammenschluss bieten die Partner nun das komplette Versorgungsnetz für Altersmedizin und die Pflege alter Menschen aus einer Hand und werden damit zum führenden Kompetenzzentrum in Bezug auf die Komplettversorgung und Pflege alter Menschen über die Region Potsdam hinaus. Die Leistungen der Fachklinik für Geriatrie sowie der Tagesklinik, die Angebote der stationären Pflege, der Kurzzeit- und Tagespflege, die ambulante Pflege und die Angebote im Bereich Servicewohnen werden durch ein Medizinisches Versorgungszentrum und die medizinischen Leistungen am Klinikstandort des St. Josefs-Krankenhauses komplettiert. Im Bereich der akuten Krankenhausbehandlung wird das Angebot zudem durch den Aufbau einer zweiten geriatrischen Tagesklinik auf dem Gelände des St. Josefs-Krankenhauses noch intensiviert.

Beide Geschäftsführungen betonten, dass die Kooperation der beiden wirtschaftlich solide aufgestellten Häuser dazu beitragen wird, auch langfristig Stabilität und Wachstum zu sichern. ✓

Annekathrin Ruhose
Evangelisches Zentrum für Altersmedizin

Wir machen mit!

Die Aktion Saubere Hände

Die Aktion Saubere Hände ist eine gemeinsame Kampagne des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e. V., des Nationalen Referenzzentrums für die Surveillance von nosokomialen Infektionen und der Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen e. V.

Ziel der Kampagne ist, die Händehygiene im Krankenhaus zu fördern und so die Zahl von Infektionen deutlich zu senken. Teilnehmen können alle deutschen Krankenhäuser. Die Aktion Saubere Hände zeichnet Krankenhäuser, die sich besonders stringent um die Händehygiene bemühen, mit Zertifikaten in den Klassen Bronze, Silber und Gold aus. Die Staffellung in drei Stufen ermöglicht die Darstellung der unterschiedlichen Niveaus. An etwa 20 Prozent der teilnehmenden stationären Einrichtungen ist bisher das Bronzozertifikat vergeben worden, darunter auch das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci.

Die engagierten Hygieneschwester des St. Josefs-Krankenhauses Sr. Kristiane Leutert und Sr. Josephine Skilandat organisieren in diesem Zusam-

menhang den jährlichen Aktionstag Saubere Hände. Am 28. Juni dieses Jahres gab es neben einem Informationsstand am Bistro des Krankenhauses auch einen mobilen Aktionsstand, mit dem die Bereiche Dialyse, Kreißsaal und OP angefahren wurden.

MOTIVIERENDES TRAINING

Mit der Blackbox (Hygienekontrolle mit Schwarzlicht) und vielen weiteren Experimenten wurden die Mitarbeiter zum Händedesinfektionstraining motiviert. Auch die fünf Momente der Händehygiene wurden nochmals besprochen. Das Fünf-Momente-Konzept basiert auf den Erkenntnissen über wesentliche Erregerquellen und identifiziert die wichtigsten Situationen (vor und nach Kontakt), in denen eine Händedesinfektion die Übertragung von Erregern verhindern soll. Handschuhe wurden mit Fingermalfarbe eingerieben und zeigten den Mitarbeitern deutlich, dass es beim Ausziehen der Handschuhe oft zu einer Rekontamination kommt. Das Experiment „Vogelsand“ stellte heraus, dass nicht nur eine Händedesinfektion ausreichend ist, sondern auch das



Basishygiene hat oberste Priorität: die engagierten Hygieneschwester des St. Josefs-Krankenhauses Sr. Kristiane Leutert und Sr. Josephine Skilandat

Foto: Stengl

Händewaschen eine große Rolle spielt. „Die Ergebnisse unserer Aktion und die Gespräche mit den Mitarbeitenden zeigen deutlich, wie wichtig es ist, die

Basishygiene nochmals aufzufrischen und diese auch mit interaktiven Angeboten darzustellen“, sagt Schwester Kristiane Leutert. ✓ (bs)

Veranstaltungstipp

„Leben mit dem Defi“

Die Implantation eines ICD (Implantierbarer Cardioverter Defibrillator) ist bei Risikopatienten die sinnvollste und sicherste Therapie, um den Patienten vor dem plötzlichen Herztod zu bewahren.

Schon die Entscheidung zur Implantation stellt einige Patienten vor große Probleme und viele Fragen

werden gestellt: Implantierte Defibrillatoren – was gilt es in der Praxis zu beachten? Bewegung und Sport bei Herzschwäche – ja oder nein? Unsere Experten geben Ihnen den Überblick am 26. September 2018 von 15.00 bis 17.00 Uhr in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam. ✓ (bs)

Spannendes Fachsymposium

Herausforderungen im Umgang mit Endokarditis diskutiert



V. l. n. r.: Dr. Thomas Claus, Dr. Gesine Dörr, Prof. Johannes Albes und Dr. Marlies Höck
Foto: Gerstmann

Trotz Hitze und nach einem absolvierten Arbeitstag folgten am 6. Juni 2018 über 40 Fachkollegen der Einladung von Chefärztin Dr. Gesine Dörr zum Endokarditis-symposium in die Wissenschaftsetage des Bildungsforums. Im Mittelpunkt der Fachveranstaltung stand die konzeptionelle Weiterentwicklung der multiprofessionellen und interdisziplinären Behandlung der Patienten. Obwohl es viele therapeutische Fort-

schritte gibt, ist die Endokarditis weiterhin mit einer hohen Komplikationsrate und Letalität verbunden.

Dr. Gesine Dörr stellte die leitlinien-gerechte Behandlung der Endokarditis und das dazu notwendige Endokarditis-team am St. Josefs-Krankenhaus vor.

FRÜHER ZU VIEL UND HEUTE ZU WENIG?

Früher wurde die Endokarditisprophylaxe sicher zu häufig angewandt. Heute hingegen stellt sich die Frage, ob nicht vielleicht zu wenig Prophylaxe verordnet und bestimmte Hochrisikogruppen nicht hinreichend berücksichtigt werden. Dieser interessanten und komplexen Problematik widmete sich Professor Dr. Johannes Albes, Chefarzt der Herzchirurgie am Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg, in seinem Vortrag.

OPERATIVE VERFAHREN

Dr. med. Thomas Claus, Leitender Oberarzt der Herzchirurgie am Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg, stellte in seinem Vortrag „Operative Verfahren bei Endokarditis: Herausforderungen und Lösungen“ eindrucksvolle Beispiele aktueller herzchirurgischer Optionen vor. Er verwies auf Indikationsstellen sowie die Wahl des richtigen Zeitpunktes, um schwere Komplikationen auch langfristig zu vermeiden.

OHNE ANTIBIOTIKA KEIN THERAPIEERFOLG

Auch wenn die in der Leitlinie der European Society of Cardiology (ESC) veröffentlichten Empfehlungen zur Antibiotikatherapie scheinbar einfach anmuten, eröffnet der Blick hinter die Kulissen eine komplexe Welt. Durch diese Welt aus grundsätzlichen Über-

legungen, gerade in der Kombinations-therapie, der Dauer und vor allem auch der aktuellen Datenlage sowie der Berücksichtigung anderer Leitlinien, führte Dr. med. Marlies Höck mit all ihrer Kompetenz und Leidenschaft für diese Problematik. Marlies Höck ist Fachärztin für Mikrobiologie im MVZ-Labor Limbach Berlin. Ihr Thema „Infektiöse Endokarditis – ohne Antibiotika kein Therapieerfolg“ machte zudem deutlich, dass die Einbindung des hauseigenen ABS-Teams (Antibiotic steward ship) in die Behandlung der Endokarditis und die Evaluation der Ergebnisse essenziell ist.

FACHLICHE DEBATTE

Das Endokarditis-symposium brachte dem anwesenden Fachpublikum die Komplexität der Erkrankung, die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten sowie die vielen Facetten einer lang geführten Auseinandersetzung mit der Prophylaxe nahe. Eine angeregte Diskussion, jeweils nach den Vorträgen und bilateral nach der Veranstaltung, zeigten das große Interesse an diesem Thema. ✗ (ug)

Engel und Madonna

Mit einer kleinen Andacht der Seelsorgerinnen Elisabeth Koopmann und Birgit Schürmann, herausragend begleitet von den ehrenamtlichen Sängerinnen und Sängern des Stationssingens, wurden Anfang August 2018 zwei Werke von Dr. Hans-Georg Gnauk überkonfessionell gesegnet.

Die beiden Skulpturen „Engel“ und „Madonna“ – eine Leihgabe von Oberarzt Dr. Hans-Georg Gnauk – schmücken künftig den Patientengarten und den Wandelgang an der Nordseite des St. Alexius-Hauses. Der Gefäßchirurg ist ein vielseitiger Künstler: Neben der Holzbildhauerei und der Fertigung zahlreicher Arbei-



Die Skulptur „Engel“ im Patientengarten
Foto: Stengl

ten in Stein und Bronze widmet er sich auch intensiv der Malerei. „Die Kunst ist für mich zwar wesentlicher Bestandteil meines Lebens geworden, aber eben nicht mein Brotverdienst“, sagt der Mediziner. „Darum mache ich künstlerisch ausschließlich, was mir Freude bereitet.“ Diese Freude teilt Hans-Georg Gnauk mit den Patienten und Besuchern des Hauses. Inzwischen erhalten auch einige seiner Gemälde den Bereich des Allgemeinen Aufnahmezentrums und des Josefs-Bistros. ✗ (bs)

Was bewirkt ein Gesundheitsbuddy?

Der Verein Selbstbewusst altern in Europa e. V. und das St. Josefs-Krankenhaus haben am 14. Juni 2018 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die enge Zusammenarbeit verfolgt das Ziel, das selbstbestimmte und gesunde Altern von bereits älteren Menschen zu fördern.

Gisela Gehrman, Vertreterin des Vereins, stellte die Philosophie vor. Die Förderung der älteren Menschen erfolgt durch ehrenamtliche „Gesundheitsbuddys“. Fachliche Grundlage für diese Gesundheitsprävention sind die Forschungsergebnisse des Programms



Gemeinsames Engagement für selbstbestimmtes und gesundes Altern: Oliver Pommerenke, Gisela Gehrman, Dr. Brunhilde Molitor, Dr. Gesine Dörr, Ulrike Gerstmann (v. l. n. r.)
Foto: Stengl

„Fit fürs Leben“ der Medizinischen Universität Wien. Ein ehrenamtlicher Gesundheitsbuddy sorgt für Bewegung in der Wohnung älterer Menschen, die in

ihrer Alltagsmobilität sehr eingeschränkt sind. Er ist kein Trainer, kein Übungsleiter und kein Therapeut, sondern ermuntert zu gemeinsamer Bewegung, um Kraft, Koordination und das Gleichgewicht zu stabilisieren. Die regelmäßigen individuellen Trainingseinheiten steigern in kurzer Zeit das Wohlbefinden, das Selbstwertgefühl und die Lebensqualität der besuchten Menschen und wirken einer Vereinsamung entgegen.

UNTERSTÜTZUNG MIT ALLEN KRÄFTEN

„Inzwischen gibt es 35 ehrenamtliche ‚junge Alte‘, die seit 2015 hier in der

Region alten Menschen Bewegung in die Wohnung bringen. Als Krankenhaus möchten wir dieses bemerkenswerte ehrenamtliche Engagement mit allen Kräften unterstützen“, so Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Ärztliche Mitarbeiter und die Ernährungs- und Diabetesberaterin des St. Josefs Krankenhauses ergänzen die Ausbildung zu den Gesundheitsbuddys mit Fachvorträgen und Seminaren. Dr. Gesine Dörr, Ärztliche Direktorin und Chefärztin der Klinik für Innere Medizin am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci, freut sich auf die weitere Zusammenarbeit. „Wir werden die nutzbringende Philosophie der Gesundheitsbuddys aktiv unseren Patienten vorstellen“, sagt sie. ✗ (bs)

Neue Wege

Ohne Entlassung keine Aufnahme

Über die Verweildauer im Krankenhaus wird meist nur dann gesprochen, wenn sie in Berichten des Medizincontrollings dargestellt und in Benchmarkvergleichen abweicht. Die systematische Verweildauersteuerung ist wirtschaftliches Instrument zur Optimierung der Verweildauer, der Steigerung des elektiven Patientenaufkommens sowie zur verlässlichen Planung von Ressourcen. Sie wird im Wesentlichen von Ärzten, Pflege, Sozialdienst sowie den nachgelagerten Strukturen – wie Reha-kliniken oder ambulanten Pflegediensten – beeinflusst. Der Patient steht jedoch immer im Mittelpunkt. „Wer ins Krankenhaus muss, wünscht sich einen möglichst planmäßigen und sicheren Aufenthalt“, betont Regionalgeschäftsführer Oliver Pom-



Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke
Foto: Heymach

merenke. „Patienten brauchen zuverlässige Informationen über die Abläufe in unserem Haus und wollen mit einem deutlich verbesserten Gesundheitszustand wieder nach Hause gehen. Aus diesem

Grund stehen bei der Optimierung der Verweildauersteuerung für uns auch ganz klar die Patientenorientierung und die Verbesserung ihrer Zufriedenheit im Vordergrund“, so Pommerenke weiter.

MEHR TRANSPARENZ

In dem seit Juni 2018 am St. Josefs-Krankenhaus etablierten Projekt wurde in diesem Zusammenhang die Steuerung der Entlassung als ein Teilprojekt auf der Pilotstation St. Lukas in den Fokus genommen. Ziel ist, den Prozess der Entlassung für Patienten und



Patienteninformationsflyer zur Entlassplanung Foto: SJKP

Mitarbeiter besser planbar zu machen. Insgesamt wurde überlegt, wie die Abläufe koordinierter erfolgen könnten. Transparenz ist zentrales Element, denn die schafft bei den Patientinnen und Patienten Zufriedenheit und Verständnis für die Abläufe.

Neben der Umgestaltung des Aufenthaltsbereiches, der Bereitstellung von Zeitschriften und Getränken sowie der Optimierung der Entlassplanung entstand ein Informationsflyer, der dem Patienten bereits bei seiner Aufnahme ausgehändigt wird. So können sich Patienten und Angehörige frühzeitig über den Ablauf am Ende der Krankenhausbehandlung informieren.

POSITIVE RESONANZ

„Im Informationsflyer sind auf anschauliche Art Hinweise zusammengefasst, die unseren Patienten einerseits Hilfestellung geben, andererseits auf sympathische Art bestimmte Regeln kommunizieren“, erläutert Oliver Pommerenke. So trägt der Ansatz der patientenzentrierten Steuerung auch zur Entlastung der Ärzte und Pflegenden von organisatorischen Aufgaben bei.

Die Resonanz ist bisher positiv – sowohl beim Personal als auch bei den Patienten. Nach Ablauf der Pilotphase und anschließender Evaluation soll ein Ausrollen auf das gesamte Haus erfolgen.

„Ohne Entlassung und freie Betten sind neue Aufnahmen nicht möglich. Wir analysieren sämtliche Prozessschritte in diesem Teilabschnitt und haben die Gesamtaufenthaltssteuerung der Patienten im Blick. Als nächste Teilprojekte nehmen wir uns die bessere Koordination der Bettenbelegung vor und überlegen weitere Maßnahmen, um den gesamten stationären Aufenthalt zu optimieren“, so der Regionalgeschäftsführer. ✗ (bs)

Hoch hinaus

Erstes Teamevent in der Geschichte des MVZ war ein voller Erfolg

Freitagnachmittag, mitten in Berlin. Ein 15 Meter hoher Kletterturm und eine Gruppe freudig gespannter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam.

So die Ausgangssituation für das erste MVZ-Teamevent. Nach einem mit vielen Veränderungen gepflasterten ersten Halbjahr entstand unter den MVZ-Mitarbeitern die Idee, sich einmal fernab von der tagtäglichen Arbeitswelt und eingespielten Routinen kennenzulernen. Schnell war der Entschluss gefasst, die Herausforderung in luftiger Höhe zu suchen – Klettern im Hochseilgarten.

MUT UND GESCHICKLICHKEIT GEFRAGT

Auf sechs Parcours in unterschiedlichen Höhen und gestaffelten Schwierigkeitsgraden konnte sich das Team des MVZ in einer Mischung aus Konzentration, Mut und Geschicklichkeit ausprobieren. Angst zu haben war jedoch unnötig, denn alle waren an Seilen gesichert. Trotz der Anstrengungen wurde viel ge-



Hoch hinaus: Schwester Beatrice, Friederike Röder, Dr. Simone Pütz, Christoph Rupprecht, Dr. Michael Göner, Schwester Franz, Schwester Anita, Schwester Astrid, Schwester Manuela und Janin Müller (v. l. n. r.) Foto: MVZ

lacht, Mut zugesprochen und begeistert applaudiert, wenn sich die Teilnehmer trotz Höhenangst über schmale Balken und wackelnde Tonnen schlangen. Die ganz mutigen Gipfelstürmer konnten am Ende des letzten Parcours einen Sprung aus 13 Metern Höhe wagen. Adrenalingeladen, erschöpft, aber rundum zufrieden ließ das MVZ-Team den Nachmittag in der anliegenden Strandbar ausklingen und beglückwünschte sich gegenseitig zu dieser tollen Leistung. Der Muskelkater erinnerte noch in der darauffolgenden Woche an die freudigen Strapazen. Als Team gestärkt und zusammengewachsen geht es nun in das zweite Halbjahr 2018. ✗ (fr)

Krampfadern – kein „Schönheitsfehler“ der Natur

Am 30. Mai 2018 fand der vierte Tag der Gefäßgesundheit statt. In der Wissenschaftsetage des Bildungsforums über den Dächern Potsdams stellten die Fachärztinnen und Fachärzte des St. Josefs-Krankenhauses das Thema „Krampfadern“ in den Mittelpunkt.

Krampfadern sind knotig-erweiterte (oberflächliche) Venen (Blutadern). Sie sind kein „Schönheitsfehler“ der Natur, sondern haben einen bedeutsamen Krankheitswert. Mit fortschreitender Erkrankung kommt es infolge der Abflussstörung des Blutes und dem damit erhöhten peripheren venösen Druck zu Schäden im Bein. Dem St. Josefs-Krankenhaus stehen alle diagnostischen und therapeutischen Methoden zur Verfügung, um eine leitliniengerechte moderne Gefäßmedizin im interdisziplinären Team zu betreiben.

Das Thema „Krampfadern“ wurde von Dr. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, aus internistischer Sicht vorgestellt. Gesine Dörr informierte zu konservativen Behandlungsmöglichkeiten und Sport bei Venenleiden.



Dr. Dörr und Dr. Horn im Dialog mit den Besuchern Foto: Gerstmann

Dr. Silvio Horn, Departmentleiter Gefäßchirurgie, zeigte dem interessierten Publikum operative Möglichkeiten bei Krampfadern auf. Ulrike Gerstmann stellte präventive Maßnahmen durch Ernährungsumstellungen vor. Nach der Veranstaltung konnten Interessierte mit den Referenten in einen Dialog treten, das wurde intensiv genutzt.

FAZIT

Eine gelungene Veranstaltung rund um das Thema Gefäßgesundheit, vor allem mit dem Ziel, Wege aufzuzeigen, welche individuellen Möglichkeiten in der Umsetzung einer adäquaten medizinischen Therapie, aber auch in der Ernährungs- und Bewegungstherapie geboten werden. ✗ (ug)

Aktive Zusammenarbeit bekräftigt

Seit über zehn Jahren besteht eine aktive Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Diabetiker Bund, Landesverband Brandenburg e. V., und dem St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci.

Das Diabetesteam mit den Diabetologinnen Dr. Antje Kühne, Dr. Helga Steckeler und Diabetesberaterin DDG Ulrike Gerstmann und Wilfried König, erster Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg im DDB, verbindet eine intensive und wertschätzende Zusammenarbeit.

Beide Institutionen haben nun offiziell einen Kooperationsvertrag unterzeichnet.

OFFIZIELLER STATUS

In ihrer Begrüßungsrede blickte Dr. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin und Ärztliche Direktorin, stolz auf die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen einer stationär tätigen Einrichtung und einer etablierten Selbsthilfeorganisation zurück: „Durch den Abschluss eines Kooperationsvertrages bekommt die langjährige gemeinsame Zusammenarbeit der erfolgreichsten und wirksamsten Patientenselbsthilfeorganisation in Deutschland und in Brandenburg mit einem in der Behandlung des

Diabetes außerordentlich engagierten Krankenhaus einen offiziellen Status.“

LEITLINIENGERECHTE BEHANDLUNG

Seit nunmehr drei Jahren ist das St. Josefs-Krankenhaus durch die deutsche Diabetesgesellschaft zertifiziert. Täglich werden Patienten zur Diabetesneueinstellung oder Therapieumstellung aufgenommen und behandelt.

„Über 30 Prozent aller stationär behandelten Patientinnen und Patienten haben einen behandlungsbedürftigen Diabetes. Das Diabetesteam ist sehr engagiert und unsere Diabetikerinnen und Diabetiker sind Nutznießer dieser intensiven und leitliniengerechten Behandlung“, berichtet Dr. Dörr.

Die Diabetesberaterin Ulrike Gerstmann ist zudem ehrenamtlich im Medizinischen Beirat des Deutschen Diabetiker Bundes, Landesverband Brandenburg, tätig und unterstützt mit Vorträgen und Beratung die Arbeit der Selbsthilfegruppen im Land Brandenburg.

FACHINFORMATIONEN UND BERATUNG

Seit Januar 2017 gibt es das „Diabetes Café“ im St. Josefs-Krankenhaus. Men-



Wilfried König (l.) und Oliver Pommerenke zur Vertragsunterzeichnung am 14. Juni 2018 in Potsdam
Foto: Stengl

schen mit und ohne Diabetes können sich hier treffen und in lockerer Atmosphäre Erfahrungen austauschen, Fachinformationen von Experten sowie praktische Tipps erhalten. Ebenfalls seit zehn Jahren finden gemeinsame Informationsveranstaltungen anlässlich des Weltdiabetestages statt. Das St. Josefs-Krankenhaus unterstützt diese Veranstaltungen mit Fachvorträgen und gemeinsamen Vorbereitungen.

In diesem Jahr findet die Veranstaltung zum Weltdiabetestag übrigens am 21. November 2018 in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam statt. ✓ (bs)

Termine

Vortragsreihe

„Reihenweise Gesundheit“

Die Vorträge der Reihe finden jeweils von 11.00 bis 12.00 Uhr in der Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47, statt. Teilnahme kostenlos, Zugang barrierefrei!

//// 29. September 2018

„Überflüssig wie ein Kropf?“ – Funktion der Schilddrüse, ihre Erkrankungen und deren Therapie

Referenten: Ralf Uhlig, Chefarzt der Klinik für Chirurgie, und Martina Miokovic, Fachärztin an der Klinik für Chirurgie

//// 24. November 2018

„Leben mit Vorhofflimmern“ – verständlich erklärt

Referenten: Dr. med. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, und PD Dr. med. Olaf Hoffmann, Chefarzt der Klinik für Neurologie

Informationsveranstaltungen

//// 26. September 2018

„Leben mit dem Defi“ – Umgang mit dem Risiko lebensbedrohlicher Herzrhythmusstörungen

15.00 bis 17.00 Uhr, Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47

Thementage

//// 17. November 2018

Tag des Herzens – Kardiologie zum Anfassen

10.00 bis 14.00 Uhr, St. Josefs-Krankenhaus

//// 21. November 2018

Weltdiabetestag in Kooperation mit dem Diabetikerbund des Landes Brandenburg

15.00 bis 17.00 Uhr, Wissenschaftsetage des Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47

Patientencafés

im Aufenthaltsbereich der Station St. Lukas (Hauptgebäude, 2. OG)

MS-Café

jeden ersten Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr

Schlaganfall-Selbsthilfegruppe

jeden zweiten Dienstag im Monat ab 14.00 Uhr

Diabetes-Café

jeden dritten Dienstag im Monat ab 15.00 Uhr

Elterninformationsabend mit KreiBsaalführung

jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr. Treffpunkt: Empfang des St. Josefs-Krankenhauses

Die Kunst des Zuhörens

Die neue Pflegesprechstunde für Patienten und Angehörige

Flache Hierarchien und eine gute Erreichbarkeit sind wichtige Grundvoraussetzungen, um offen miteinander umzugehen. Patienten und ihre Angehörigen brauchen Kontaktpunkte bei den Ärzteteams und den Teams der Pflegenden.

„Die unmittelbare Möglichkeit, Probleme ansprechen zu können und stets Offenheit und Einfühlungsvermögen zu erfahren, ist ganz essenziell für das Gesamttempfinden des Aufenthaltes bei den Patienten“, so Pflegedirektorin Claudia Kirnich-Müller.

Die Sprechstunde für Angehörige und Patienten ist künftig eine zentrale Möglichkeit der Kommunikation und Kontaktaufnahme mit den Mitarbeitenden in den Stationsbereichen.



Infobutton auf den Stationen

Grafik: SJKP

Sie wird von den Bereichsleiterinnen der Stationen im Krankenhaus sowie dem Allgemeinen Aufnahmezentrum angeboten und durchgeführt. Es besteht somit immer die Möglichkeit, gesundheitliche und pflegerische Fragestellungen zu erörtern und auf-

tretende Probleme möglichst schnell zu klären. Dabei vermitteln die Bereichsleiterinnen auch Gespräche zu den behandelnden Ärztinnen und Ärzten, dem Sozialdienst oder zu den Seelsorgerinnen.

„Die Sprechstunde bildet somit eine wichtige Schnittstelle und hilft viel schneller bei der Vermeidung von Missverständnissen und Fehlern in den Abläufen“, sagt Claudia Kirnich-Müller. Mit dem Angebot der Sprechstunde soll auch möglichen Beschwerden so früh wie möglich entgegengewirkt werden. „Wir wollen die Patienten und Angehörigen mit dieser neuen Anlaufstelle zur Kooperation motivieren. Wir sind offen für Anregungen und Vorschläge, denn nur so wissen wir, was wir noch besser machen können“, so die Pflegedirektorin. ✓ (bs)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: sjkp@alexianer.de
6. Jahrgang, 3. Quartal 2018

REDAKTION

Redaktionsleitung: Benjamin Stengl (bs)
Redaktion: Ulrike Gerstmann (ug),
Friederike Röder (fr)
Telefon: (0331) 9682-2007
E-Mail: b.stengl@alexianer.de